



# INSIDER

AUSGABE 43 · 29. OKTOBER 2010

## CHAPEAU, HERR WEISE!



Reinhold Robbe, Wehrbeauftragter a.D.

Bei dem jetzt veröffentlichten Bericht der Strukturkommission der Bundeswehr unter Leitung von Frank-Jürgen Weise kann von einem wirklich »großen Wurf« gesprochen werden. Ja – mehr noch: Wenn die Bundesregierung und der Deutsche Bundestag den Vorschlägen der »Weise-Kommission« folgen und das erforderliche Geld bereitstellen sollten, ist dies die größte Reform in der 55-jährigen Geschichte unserer Bundeswehr.

Der erfahrene Chef der Bundesagentur für Arbeit und Reserveoffizier hat sehr aufmerksam in die Truppe hineingehört und macht in seinem 112 Seiten umfassenden Bericht Vorschläge für eine Strukturreform, die eine geradezu »runderneuerte« Bundeswehr zum Ziel hat.

Analysen, Faktenabwägungen und daraus resultierende Empfehlungen der Weise-Kommission lassen an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Nach dem

Willen der Kommission soll die Bundeswehr kleiner, flexibler und schlagkräftiger werden. Voraussetzung dafür ist eine moderne, klare und transparente Hierarchie, bei dem der Generalinspekteur endlich seinem Namen gerecht wird und das an Kompetenzen bekommt, was er für die Führung einer Einsatzarmee benötigt. Die Weise-Kommission spricht in diesem Zusammenhang von »erfolgsfähigen Strukturen«. Die Verwaltung soll sich endlich als Dienstleister für die Soldaten begreifen, und eine vollkommen veraltete Bürokratie soll durch modernes Management ersetzt werden. Es fehlt in dem Kommissionsbericht auch nicht an deutlichen Hinweisen zu Problemen, die von den bisherigen Bundesregierungen kaum oder gar nicht berücksichtigt wurden. So fordert die Kommission beispielsweise vor dem Hintergrund der sich verschärfenden Bundeswehreinsätze »einen Konsens über den politischen Auftrag der Bundeswehr« in Politik und Gesellschaft – meines Erachtens eine Grundvoraussetzung, um mehr Anerkennung und Zuwendung für die Soldaten zu erreichen. Auch die Forderung nach einer »Kultur der Freiwilligkeit« taucht erstmalig in diesem Zusammenhang auf. Nur wenige Punkte bleiben aus meiner Sicht erläuterungsbedürftig. So wird sich der derzeitige desolate Zustand des Sanitätsdienstes wohl kaum dadurch verbessern, daß die Sanität künftig der Streitkräftebasis (SKB) unterstellt werden. Auch die vorgeschlagene Konzentration der Bildungseinrichtungen schwächt nach meiner Auffassung das Prinzip der Inneren Führung. Hier warne ich vor einer Abkehr vom »Staatsbürger in Uniform«. Dieses Qualitätssiegel darf auf keinen Fall angefasst werden!

## STEINMEIER BRAUCHT MARX

In der ersten offenen Fraktionsveranstaltung nach der Organspende empfing Frank Steinmeier Josef Ackermann und Peer Steinbrück. Als Gastgeber forderte er die beiden auf, Kontroversen nicht aus dem Weg zu gehen. Es war aber nicht einmal Peer Steinbrück möglich, Ackermann wirklich herauszufordern. Mit Diplomatie, Charme und hoher politischer Kompetenz umschiffte dieser alle kritischen Situationen. Immerhin ließ er sich von Steinmeier dazu verleiten, einer Transaktionssteuer auf europäischer Ebene zuzustimmen, wenn alle Länder sich beteiligen würden. Etwas mehr »Klassenkampf« hätte man sich gewünscht, aber Ackermann wirkte sehr glaubwürdig, als er sagte, eine starke

Deutsche Bank sei im Interesse Deutschlands. Und er wirkte auch überzeugend, als er dabei die Notwendigkeit professioneller Entscheidungen, bezüglich der Höhe der Boni, bezüglich des Umgangs mit den sogenannten Schrottpapieren und der mangelnden Solidarität mit den anderen deutschen Banken rechtfertigte. Auch wenn ihm einige Sozialdemokraten nicht alles glauben mochten, sein freundlicher Auftritt war außerordentlich beeindruckend. Die Lacher hatte Steinmeier auf seiner Seite, als er sagte: »Für eine Kontroverse mit Ackermann brauchen wir Marx!« Er begrüßte mit diesen Worten den designierten Kardinal Reinhard Marx, der sich die Veranstaltung nicht entgehen lassen mochte.

## AIRBERLIN: DIREKT NACH DUBAI UND MIAMI

Airberlin verbindet Berlin-Tegel direkt mit dem Emirat Dubai. Der Erstflug startet am 3.11. Terminal C2, 19 Uhr in Anwesenheit

des Botschafters der Vereinigten Emirate. Ab dem 1.11. verbindet airberlin zudem Berlin direkt mit Miami.

## WIRTSCHAFT · MITTELSTAND · FINANZEN

## RANKING: BERLIN RÜCKT WEITER VOR

Im Städtevergleich des Hamburgischen Weltwirtschaftsinstituts (HWWI) zur wirtschaftlichen Zukunftsfähigkeit der 30 größten deutschen Städte liegt Berlin auf Platz 8. Beim Wanderungssaldo, ein Indikator für die Attraktivität einer Stadt, liegt Berlin an zweiter Stelle – hinter München und vor Hamburg und Dresden. Vorne liegt Berlin bei der Prognose, wie sich der Anteil junger Menschen unter 20 Jahren entwickelt. Auch das Bildungsniveau der Hauptstadt, gemessen am Anteil der Abiturienten und Beschäftigten mit akademischem Abschluss, ist Spitze. Beim Anteil ausländischer Studenten, Erwerbstätiger und Tou-

risten aus anderen Ländern liegt Berlin auf Platz 3. Seit 2005 seien in Berlin 123.000 zusätzliche Arbeitsplätze entstanden, so viel wie in keiner anderen deutschen Stadt. »Der Wachstumsmotor der Hauptstadt ist angesprungen, die Standortvorteile Internationalität, Bildung und Erreichbarkeit haben sich weiter verbessert und kommen zum Tragen«, sagte HWWI-Direktor Prof. Dr. Thomas Straubhaar. Das Spitzenduo in Deutschland bilden Frankfurt und München. Für die Studie wurden Kennwerte wie die Entwicklung von Bevölkerung, Erwerbsarbeit, Produktivität, Bildung und Mobilität verglichen.

## POLIT-DEPOT

## WINTERREIFEN UND RECYCLING

*Christian Mallek, geschäftsführender Gesellschafter der Sigavest Vermögensverwaltung, Berlin, zu den Folgen der Politik.*

Peter Ramsauer möchte die Pflicht zur Benutzung von Winterreifen verbindlich regeln. Das würde den Absatz der Sparte um mehrere hundert Millionen Euro beflügeln. Seit einigen Wochen steigt deswegen – und weil einige Anlegermagazine »sich engagieren« – der Kurs des Online-Autohändlers Delticom, der in 35 Ländern Reifen online anbietet. Von 40 Euro ist der Kurs mittlerweile um 50 Prozent auf über 55 Euro gestiegen. Ein weiterer Anstieg ist durchaus möglich, wenn der Reifenwechsel ein breiteres öffentliches Echo findet. Für nachhaltig halten wir den Anstieg Delticoms dennoch nicht. Mehr Kursphantasie billigen wir dagegen dem Recycler Interseroh zu. Interseroh könnte zu einem Partner von Wirtschaftsminister Rainer Brüderle werden, der angekündigt hat, Recycling zu fördern, um einer drohenden Rohstoffknappheit zu entgehen. Das Kölner Unternehmen, das mehrheitlich dem Berliner Entsorger Alba gehört und gerade über Erwartung gute Quartalszahlen vorlegte, ist mit knapp 40 Euro zwar schon ambitioniert bewertet, verdient sich aufgrund guter Aussichten aber die Aufnahme in das Polit-Depot und ersetzt dort den Photovoltaik-Zellenhersteller Qcells.

Name	Wkn	Kaufdatum	Kaufkurs	Akt. Kurs 27.10.
Vontobel Mini Future	VT0ENZ	26.07.2010	2,12	1,62
Secunet Security Networks	727650	19.04.2010	9,80	11,27
Interseroh	620990	01.11.2010		38,71
Identive Group	A1C0ZG	24.09.2010	1,22	1,55

Quelle: SIGAVEST 2010, [www.sigavest.de](http://www.sigavest.de)

Disclaimer: Die vorgenannten Aussagen stellen ausdrücklich keine Kaufempfehlungen dar. Interessierte sollten sich vor einer Anlage unbedingt mit weiteren Tatsachen und Risikofaktoren der in der Übersicht dargestellten Wertpapiere vertraut machen. Wir empfehlen eine gründliche Beratung.

## DEUTSCHE FIRMA BAUT SUPER-SONNENKRAFTWERK IN DEN USA

In Kalifornien wird das weltgrößte Solar-Kraftwerk von dem deutschen Kraftwerksbauer Solar Millennium unter Beteiligung des US-Ölkonzerns Chevron entwickelt. Nach Angaben des Erlanger Mittelständlers soll das Kraftwerk mit einer Gesamtleistung von rund 1000 Megawatt in der Mojave-Wüste in der Nähe von Blythe realisiert werden. Die produzierte Strommenge ist ausreichend für die Versorgung von 300.000 bis 750.000 Haushalten. Das Investitionsvolumen des Projekts wird auf bis zu sechs Milliarden Dollar veranschlagt. Der größte Teil der dazu nötigen Kredite soll von einer US-Förderbank kommen,

deren Zusage noch aussteht. Am Montag erklärte US-Innenminister Ken Salazar bei der Unterzeichnung der Baugenehmigung: »Das Blythe Projekt ist ein Meilenstein für die regenerative Energiewirtschaft unserer Nation.« Die USA gelten als größter Wachstumsmarkt für Sonnenstrom mittels Solarthermie. Solar Millennium war in Deutschland wegen einer Schlammschlacht im Management in die Schlagzeilen geraten. Im März hatte der Vorstandsvorsitzende Utz Claassen sein Amt nach wenigen Wochen überraschend aufgegeben, will aber seine Antrittsprämie in Millionenhöhe behalten. Seitdem streiten sich beide Seiten.

## RUSSLAND INVESTIERT IN DEN ENERGIEBEREICH

Russland will bis zum Jahr 2013 rund 9,4 Milliarden Euro in die Energiewirtschaft des russischen Föderalbezirks Wolga investieren. »Es müssen überholte und

umweltschädigende Anlagen außer Betrieb gesetzt und neue Anlagen in einem beschleunigten Tempo gebaut werden«, betonte Premier Putin in Nishnij Nowgorod.

## PERSONALIEN

## SOROS: MILLION FÜR MARIHUANA-BEFÜRWORDER

Der US-Investor und Hedgefonds-Manager George Soros stiftet eine Million Dollar, um den Wahlkampf für den Volksentscheid zur Legalisierung von Marihuana zu unterstützen. Soros sagte: »Marihuana zu regulieren und zu besteuern würde den Steuerzahlern Milliarden Dollar für Strafverfolgung und Inhaftierungen ersparen und zusätzlich viele Milliarden Dollar an jährlichen Einnahmen bedeuten.«

## KAMRAD ARBEITET FÜR JOSCHKA FISCHER

Markus Kamrad verstärkt ab Januar die Unternehmensberatung Joschka Fischer & Company als Senior Consultant. Der Volkswirt ist zurzeit stellvertretender Senatssprecher der Stadt Hamburg und war in der Pressestelle der Grünen-Bundestagsfraktion tätig.

## AUS DEN BOTSCHAFTEN

## DIE BELGISCHE RATSPRÄSIDENTSCHAFT

»Die Ziele der belgischen Ratspräsidentschaft«. Mit dem belgischen Botschafter Mark Geleyn. Belgische Botschaft, Jägerstraße 52-53. 3.11., 18.00 Uhr (Anmeldung erforderlich).

## DEUTSCH-UNGARISCHES FORUM

Mit Bundesaußenminister Guido Westerwelle und dem ungarischen Außenminister János Martonyi. Landesvertretung Bayern, Behrensstr. 21-22 (4.11. bis 5.11.), 13.00 Uhr.

## WORTE DER WOCHE

*»Wie stehen die Länder da, die 2003 keine Reformen gemacht haben – England, Frankreich, Spanien? Dort müssen jetzt, teilweise radikaler, als wir es damals mussten, Reformen nachgeholt werden. Die Agenda hat einen erheblichen Anteil am Aufschwung! Dazu kam eine vernünftige Lohnpolitik der Gewerkschaften und eine Position der mittelständisch orientierten deutschen Wirtschaft, die sehr frühzeitig weltmarktfähig geworden ist – weil sie auf Innovation, Forschung und Entwicklung gesetzt haben.«*

Ex-Kanzler Gerhard Schröder auf die Frage, wie viel Agenda 2010 im aktuellen Aufschwung stecke.

*»Ich höre ja oft, dass die Zeit für Basta-Politik vorbei sei. Mag ja sein, aber manchmal wäre es – auch heute – gut, wenn in der Regierung einer sagt, wo's langgeht.«*

Ex-Kanzler Gerhard Schröder über die Führungsstile seiner und der aktuellen Regierung.

*»Wer fordert, die Union müsse zurück zu konservativen Werten, der hat nicht begriffen, wie Politik funktioniert.«*

Finanzminister Wolfgang Schäuble (CDU) sieht die Besinnung auf die »alten Werte« der Union nicht als Mittel, um sich aus dem Umfragetief zu befreien.

*»In der globalisierten Welt geht es nicht gerecht zu. Wir haben deshalb die Riesenaufgabe, dass das Gefühl von Gerechtigkeit nicht zu stark verletzt wird.«*

Finanzminister Wolfgang Schäuble (CDU) verwehrt sich dagegen, in die Lohnverhandlungen der Tarifparteien einzugreifen, sieht aber die Notwendigkeit, den Unterschied zwischen Arm und Reich gefühlt nicht zu groß werden zu lassen.

*»Der Außenminister ist bestenfalls noch ein Grüßaugust mit besonderem Titel.«*

Michael Böwingloh, Chef des FDP-Kreisverbandes Gütersloh, kritisiert auf einer Kreisvorsitzendenkonferenz, dass FDP-Parteichef Westerwelle durch das Amt des Außenministers zu wenig Einfluss habe.

*»Okay, ihr wollt einen Nachruf, ihr kriegt ihn.«*

Joschka Fischers Reaktion, als der Personalrat im Auswärtigen Amt auf einem Nachruf auch für NDSAP-Mitglieder festhalten wollte. Fischer setzte in seiner Zeit als Außenminister eine Historikerkommission ein, um die Geschichte des Hauses aufarbeiten zu lassen. Die Ergebnisse sind jetzt zu lesen in dem Buch: »Das Amt und die Vergangenheit. Die deutschen Diplomaten im Dritten Reich und in der Bundesrepublik«.

## TERMINE

## 2.11. SALON DE LA VIE

Ernst Wyrsch, Direktor des Hotel Steigenberger Belvédère in Davos spricht zum Thema: »World Economic Forum Davos – langjährige Erfahrungen als Beobachter aus dem Hochstand«. Moderator: Dr. h. c. Carsten Maschmeyer. Während des Abends wird ein Menü aus Thomas Bühners Aromenküche serviert, so dass Geist und Sinne gleichermaßen angesprochen werden. La vie, Krahnstr. 1-2, Osnabrück 19.30 Uhr.

## 14.11. – 19.11. UNTERNEHMERREISE NACH MOSKAU, ZELENOGRAD, ST. PETERSBURG

Kooperationsreise des Bundeswirtschaftsministeriums und von Germany Trade and Invest. Ziel: Kooperation mit den High-Tech-Zentren Zelenograd und St. Petersburg. Bereiche: Wissenschaftlicher Gerätebau, elektronischer Maschinenbau, Halbleitertechnologie, Kristallzüchtung, Schaltkreisentwurf, Nanotechnologie, Nanomaterialien, Optische Technologien, Optoelektronik/Photonik, LED, Informations- und Kommunikationstechnik, Fernmeldetechnik, Hochfrequenzelektronik, Sensortechnik, Lasertechnik, Spektroskopie, Photovoltaik, Solartechnologien, Energiesysteme, Produktionsautomatisierung.

## KOMMENTAR

## DIE PRIVATE KRANKENVERSICHERUNG – EIN AUSLAUFMODELL

Von Ulrich Tilly, Partner bei Wiese Consult

Ein schon etwas abgedroschenes Journalistenklischee ist die Fangfrage: Schlagen Sie Ihre Frau jetzt nicht mehr? Antworten Sie mit ja oder nein! Und doch ist die PKV zunehmend in der gleichen Situation, und zwar als Befragter. Was immer sie macht, es rettet ihr Geschäftsmodell langfristig nicht. Da reicht ein gut recherchierter Zeitungsartikel über die niedrigen derzeit erzielbaren Kapitalmarktzinsen – viele Versicherer erwirtschaften derzeit nicht die gesetzliche Garantieverzinsung von 3,5 Prozent und erwägen deshalb Beitragserhöhungen – um die nach eigener aggressiver Werbung doch so stabile Branche in Aufruhr zu versetzen. Eilfertige Dementis folgen, zusammen mit der mutigen Behauptung, man werde die 3,5 Prozent schon erwirtschaften. Wie das im Rahmen der Anlagevorschriften gehen soll, wenn Kreditnehmer derzeit fünfjährige Hypotheken schon für 2,8 Prozent bekommen können, bleibt das Geheimnis der Branche. Das größte ökonomische Problem der PKV sind jedoch die beständig steigenden Honorare für die ambulante ärztliche Versorgung – was die Ärzte von gesetzlich Versicherten nicht bekommen, holen sie per Vorkasse von den privat Versicherten. Da die PKV nicht mehr wie früher ihre älteren Versicherten zurück in die gesetzlichen Kassen schicken kann, kommt bei ihr ein relativ gesehen viel stärkerer Alterungseffekt dazu. Beides zusammen bewirkt, dass seit fast 20 Jahren die privaten Prämien doppelt so schnell steigen, wie die Beiträge in der GKV (6 Prozent im Jahr in der PKV zu 3 Prozent im Jahr in der GKV). Daher rührt ein Dilemma: Lassen die Versicherer das laufen, werden die Prämien unbezahlbar, frische Kunden für das Schneeballsystem bleiben aus. Versuchen sie die Ausgaben zu begrenzen, übernehmen sie die Instrumente der GKV, und nähern sich damit diesem System an. Auch dann werden sich umworbene Interessenten fragen, warum sie sich noch privat versichern sollen. Das angeblich so sichere System ruft bereits den Staat zur Hilfe – die Arzneimittelrabatte, die die GKV erhält, sollen auf die PKV übertragen werden, was schon verfassungsrechtlich problematisch ist, jedenfalls dann, wenn man die PKV nicht für eine Sozialversicherung hält. Die Bundesregierung schenkt diese Maßnahme – neben weiteren »Kleinigkeiten« – den Versicherern, man weiß schließlich, was man seinen Unterstützern schuldig ist. Und doch: Mehr als politische enterale Ernährung ist das nicht, denn die wesentliche Krankheitsursache wird die Regierung nicht angehen. Die von der PKV gewünschte Öffnungsklausel bei den privatärztlichen Honoraren (auf deutsch: Deren massive Senkung) wird die Koalition nicht liefern, weil sie sich nicht mit 150.000 Ärzten anlegen wird. Ja oder nein...

## BUNTES AUS BERLIN | KULTUR

## »MEXICO!« – ROLANDO VILLAZÓN &amp; BOLIVAR SOLOISTS



2010 feiert Mexico den 100. Jahrestag der Revolution und den 200. Tag der Unabhängigkeit. Für Rolando Villazón, für viele der beste Tenor der Gegenwart, ein Grund, die musikalischen Schätze seiner Heimat neu zu entdecken. Lieder wie »Besame Mucho« oder »Granada« werden begleitet von den Bolivar Soloists, einem Ensemble der besten Musiker Lateinamerikas. Dienstag 2. November, 20 Uhr Philharmonie Berlin.

Gugl-Hupf 

## US-KONGRESSWAHL: REPUBLIKANER LIEGEN ONLINE VORN

Der Wahlkampf für die Kongresswahlen am 2. November in den USA läuft auf Hochtouren. Laut Facebook liegen die Republikaner klar vor den Demokraten. Unter <http://bit.ly/anPNd4> werden konkrete »Fan-Zahlen« der Parteien visuell auf einer Landkarte dargestellt und verdeutlicht. So haben die Demokraten rund 1,4 Millionen Fans, während die Republikaner mehr als das Doppelte aufweisen können: Ca. 3,3 Millionen. Auch die Beliebtheit einzelner Kandidaten wird auf der benannten Facebook-Seite dargestellt.

## IMPRESSUM

Herausgeber: WIESECONSULT GmbH

Heino Wiese, Behrenstraße 73 · 10117 Berlin  
Telefon 030.8105888-0 · Fax 030.8105888-29

redaktion@hauptstadt-insider.de ·

www.wiese-consult.com

Handelsregister: Amtsgericht Berlin, HRB 112951 B

USt-IdNr.: DE259602002

Chefredaktion: Dr. Frank Wilhelmy (V.i.S.d.P.)

Chef vom Dienst: Gregor Schweter

Politik u. Wirtschaft: Hartmut Palmer, Nike Marquardt,

Teodora Busch, Philipp Hartmann, Felix Krause

Russland und GUS: Irina Boryayeva

Gesundheit: Julia Eichelmann

Kultur: Fabio Cecere

Gugl-Hupf: Stefanie Ehrlichmann

Anzeigenleitung und Abonnement: Jenny Bogitzky

Telefon 030.810588813

Auflage: 2.000 gedruckte Exemplare

Druck u. Verlag: Mail Boxes Etc. – Versand- u. Büro-

service Schneider e.K., Reinhardtstr. 27b, 10117 Berlin

Satz und Layout: Wiese Consult

erscheint seit März 2007

Fotos: dpa und Archiv

www.hauptstadt-insider.de